



Sielmanns Naturlandschaft Döberitzer Heide

Dünen und Sandfelder, Wind und Wasser - Beste Bedingungen für seltene Arten

Kraniche rufen, der Seeadler kreist und Przewalskipferde, Wisente und Rotwild grasen gut getarnt zwischen den Bäumen. In Sielmanns Naturlandschaft Döberitzer Heide erlebt der Wanderer unmittelbar vor den Toren Berlins eine Tier- und Pflanzenvielfalt, wie sie in Deutschland selten geworden ist. Der ehemalige Truppenübungsplatz „Döberitz“ mit seinen lichten Wäldern, offenen Heideflächen und vereinzelt Feuchtgebieten ist heute ein weitläufiges Refugium für Mensch und Natur.

Das 3.600 Hektar große Gebiet der Heinz Sielmann Stiftung steht unter Naturschutz, für große Teile der Flächen besteht eine besondere Verantwortung. Sie sind vom Land im Rahmen des europäischen Schutzgebietssystems NATURA 2000 als Flora-Fauna-Habitat-Schutzgebiet der Europäischen Union gemeldet.

Landschaftspflege für biologische Vielfalt

Jedes Jahr unternimmt die Heinz Sielmann Stiftung große Anstrengungen, die offene und halboffene Landschaft mit rund 5.500 Tier- und Pflanzenarten vor der Wiederbewaldung zu bewahren. In der Wildniskernzone helfen die großen Pflanzenfresser durch ihr Fressverhalten, ihre Wanderwege und die Leidenschaft für ausgiebige Sandbäder, den Aufwuchs von Bäumen zu verlangsamen.

Außerhalb der Wildniskernzone übernehmen die Schafe, Ziegen Rinder und Pferde von Vertragspartnern der Stiftung die Landschaftspflege. Was sie nicht schaffen, wird durch Mahd, Entkusseln und Abschieben der Grasnarbe erledigt.

Mit Mitteln der EU, des Landes Brandenburg und der Heinz Sielmann Stiftung konnte im Jahr 2015 auf insgesamt etwa 800 Hektar die Vegetation zurückgedrängt werden.



Mit dem vorgehängten Schiebeschild schafft das zivile Gerät offene Bereiche wie Sandfelder. Wind und Wasser sollen den Boden angreifen und auf diese Weise passenden Lebensraum für Pioniere, wie seltene Insekten, Gräser und Vögel herstellen. Andernorts bedrohte Arten wie Kreiselwespe, Sandbienen oder die farbenprächtige Röhrenspinne bevorzugen die schütter bewachsenen Sandflächen und verschwinden, wenn Nährstoffe und Vegetation zunehmen.

„Ganzjährige Weidelandschaften und Natura 2000“

Vielfältige Erfahrungen aus verschiedenen ganzjährigen Weidelandschaften in Deutschland zeigen, dass die biologische Vielfalt durch die besondere Form der großflächigen, extensiven und ganzjährigen Beweidung enorm gefördert wird. Der Leitfaden „Ganzjährige Weidelandschaften und Natura 2000“ fasst diese Erfahrungen zusammen und ist im September 2015 erschienen. Die Heinz Sielmann Stiftung ist Herausgeber des umfassenden Ratgebers.

Das Werk wurde von der Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz im Kreis Soest e.V. (ABU) koordiniert und schließt an den 2008 erschienen und viel beachteten Praxisleitfaden „Wilde Weiden“ an. Weitere Förderer neben der Heinz Sielmann Stiftung sind das Thüringer Landesverwaltungsamt, der Bayerische Naturschutzfonds und die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein.

Lebende Fossilien

Für die Urzeitkrebse, Relikte aus der frühen Dinosaurierzeit, ergeben sich positive Effekte durch den Einsatz schwerer Maschinen in der Landschaftspflege. Diese verdichten auf häufig befahrenen Trassen den Boden, dadurch können sich Pfützen nach Regenfällen halten. Solch temporäre Stillgewässer bieten ideale Bedingungen für Kiemenfuß- und Pfeilschwanzkrebarten. Sielmanns Naturlandschaft Döberitzer Heide ist eine der wenigen Flächen in Deutschland, wo diese „lebenden Fossilien“ noch vorkommen.

Neues Zuhause für den See-Adler

Pünktlich zur Balzzeit der Seeadler konnten im November 2015 zwei neue Nistplätze für das Seeadlerpaar in Sielmanns Naturlandschaft Döberitzer Heide eingerichtet werden.



Großzügige Spender ermöglichten die aufwändige Rettungsaktion. Damit können die seltenen Greifvögel weiterhin Nachwuchs in der Döberitzer Heide aufziehen.

Bei einem Sturm war zuvor die Spitze der 30 Meter hohen Pappel, in der die Seeadler ihren Horst errichtet hatten, abgebrochen. Nest und Brut gingen verloren. In den vergangenen zehn Jahren hatten 22 Jungvögel dort bereits das Licht der Welt erblickt, von denen 17 ausflogen.

Dino-Sonderausstellung im Schaugehege:

Diplodocus, Tyrannosaurus rex, Mammuthus primigenius und viele andere ausgestorbene Giganten aus der Urzeit waren vom 1. April bis 1. November in Elstal bei Berlin zu bestaunen. Der Dinosaurier-Park Altmühltal zeigte in einer Sonderausstellung mehr als 40 Exponate der prähistorischen Riesen im Schaugehege der Sielmanns Naturlandschaft Döberitzer Heide. Die Modelle der Dinosaurier waren wissenschaftlichen Vorgaben nachgebildet und in Originalgröße am Rundweg chronologisch geordnet aufgestellt. Die Exponate waren bis zu 30 Meter lang und fast 10 Meter hoch. Das kleinste Modell war etwa so groß wie ein Vogel.

Wisente und Wildpferde im Schaugehege nahmen es gelassen. Das Nebeneinander von ausgestorbenen und vom gefährdeten Kreaturen gab der Bedeutung der Naturschutzarbeit der Heinz Sielmann Stiftung besonderen Nachdruck. Mehr als 100.000 Menschen besuchten die Sonderausstellung.

Przewalski-Pferde für die Mongolei

Im Oktober 2015 hat die Przewalski-Stute „Heilige“ ihre Reise in die Wüste Gobi in der Mongolei angetreten. Geboren im Juni 2013 im Schaugehege der Sielmanns Naturlandschaft Döberitzer Heide, ist sie nach den Kriterien des Europäischen Erhaltungszuchtprogramm (EEP) für geeignet befunden worden, die Herde der letzten echten Wildpferde in der Mongolei zu ergänzen. Die Reise führt über mehrere Stationen. In einer Außenstelle des Prager Zoos in Tschechien wird die Elstaler Stute mit weiteren Przewalski-Pferden gemeinsam auf die Auswilderung in der Mongolei vorbereitet. Im Frühsommer 2016 fliegen die Tiere mit der tschechischen Luftwaffe in die Mongolei.

Durch den Menschen waren die Przewalski-Pferde in ihrer mongolischen Heimat Ende der 1960er Jahre bereits ausgerottet. Aus Zoobeständen konnten in den 90er Jahren



wieder einige kleine Herden angesiedelt werden. Die Heinz Sielmann unterstützt die Wiederansiedlung der Wildpferde bereits seit 2012.

Im Ausnahmewinter 2009/2010 fielen zwei Drittel der Przewalski-Pferde in der Mongolei der Kälte und dem Futtermangel zum Opfer. Von den rund 150 Przewalski-Pferden der Gruppe im Südwesten der Mongolei überlebten nur 48. Die beiden Stuten Greta und Xara aus der Döberitzer Heide leben seit 2013 in einer sogenannten Haremsgruppe eines in Freiheit geborenen Hengstes. Sie haben im Frühjahr 2015 jede ein gesundes Fohlen geboren und damit die Herde vergrößert.

Kontakt:

Heinz Sielmann Stiftung // Athener Straße 2 // 14641 Wustermark

Tel. 033234 24890 // Fax 033234 24891 // E-Mail: doeberitzer-heide@sielmann-stiftung.de